Scranton Wochenblatt.

5. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 23. September 1869. No. 38.

Dr. F. Bodeman,
Cedar Straße,
Im Hause des Herrn Peter Franz.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird Herr Franz Nachricht ertheilen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, ordinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße. Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von 1—3, Abends von 6—8. 10f8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
schrägüber dem Wyoming Hause,
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. Schmidt & Co.,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Colektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland reisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
10. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über $3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in der Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

L. Stewart Potter, Nachfolger von
G. H. Walter,
Schiffs- und Assecuranz-Agent,
John Zeidlers neuem Gebäude, Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Beförderung von Personen und Packeten von und nach irgend einem Platze in Deutschland, Frankreich, England, Californien, Texas und Meriko, sowie zur Besorgung von Vollmachten, Reise-Pässen, Geldsendungen und Geld-Einziehungen.
Auch ist derselbe Agent für einige der sichersten und besten Feuer- und Leben-Versicherungs-Co.
Alle Arten von Contrakten fertigt aus
G. H. Walter.
Scranton, 30. Jan. 1866. 1j

John G. Sailor & Co.,
Cedarstraße, Scranton,
haben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Grocerie's und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Bäckerei verlegt.
Unterzeichneter hat seine Bäckerei von 227 nach No. 211 Penn Avenue, gegenüber der Baptistenkirche verlegt und empfiehlt sich auch ferner der Gunst des deutschen Publikums. Brod, Pies, deutscher Kuchen und Backwerk jeder Art stets vorräthig, oder für Familien und Gesellschaften auf Bestellung gebacken, ebenso Dinners besorgt.
Zuckerwaaren, Confekt und Nüsse in reicher Auswahl. John Lutz. 8jl9,3m

Fischer und Kronzer,
Verkäufer von
Grocerie's und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceriene, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer und Kronzer.

Bei E. Steiger, 22 u. 24 Frankfort St., New York, erscheinen:
Fritz Reuter's Werke
in plattdeutscher Sprache.
In wöchentlichen Lieferungen @ 15 Cents.

Die unübertrefflich lustigen und anziehenden Erzählungen und Gedichte Reuter's sind nicht blos für seine speziellen Landsleute, die Norddeutschen, sondern für das ganze deutsche Lesepublikum von ungewöhnlichem Interesse, und der billige Preis ermöglicht die ausgedehnteste Verbreitung derselben.
Jede Lieferung wird einzeln verkauft.
☞ Verlangt werden zur Verbreitung von Fritz Reuter's Werken, Zimmermann's Wunder der Urwelt, 9 Liefgn. mit vielen Illustrationen, @ 10 Cents, und Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Wochenblatt @ 10 Cents, zu sehr günstigen Bedingungen thätige Leute an Orten, wo dieselben noch nicht zu haben sind. Ueberall ist ein großer Absatz davon zu erzielen.
29jl9,7m E. Steiger,
22 u. 24 Frankfort St., New York.

PENNSYLVANIA CENTRAL BAHN,
und
Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn,
PAN HANDLE ROUTE.

Vermittelst dieser Bahn ersparen Passagiere **10** Stunden Zeit, zwei Wechsel in den Wagen, **160** Meilen nach Cincinnati, **112** Meilen nach St. Louis und **56** Meilen nach Chicago.
Dieses ist ebenfalls die kürzeste und schnellste Linie nach Indianapolis, Louisville, Memphis, Mobile, New-Orleans, St. Joseph, Kansas City, Logansport, Milwaukee, St. Paul, und nach allen Punkten westlich, nordwestlich und südwestlich.

Drei durchfahrende Züge
verlassen Harrisburg täglich und stellen ihre Verbindung nach folgender Zeit-Tabelle her:

Verlassen	Harrisburg,	4.15 Nachm.	12.20 Vorm.	4.15 Vorm.
„	Altoona,	9.45 „	5.10 „	9.05 „
„	Pittsburg,	3.00 Vorm.	10.10 „	2.45 Nachm.
„	Dennison,	8.00 „	1.52 Nachm.	7.40 „
„	Newark,	11.05 „	4.25 „	10.30 „
„	Columbus,	1.15 Nachm.	5.50 „	12.40 „
Ankunft in	Cincinnati,	6.30 „	10.40 „	7.20 „
„	Indianapolis,	8.55 „	2.85 Vorm.	8.50 Vorm.
„	Logansport,	10.40 Vorm.	2.50 „	9.40 „
„	Chicago,	9.10 Nachm.	8.10 „	2.45 Nachm.
„	Cairo,	3.35 „		3.30 Vorm.
„	St. Louis,	8.45 Vorm.	3.45 Nachm.	10.00 Nachm.
„	Louisville,	1.50 „	7.30 Vorm.	4.15 „
„	Nashville,	5.20 Nachm.	5.20 Nachm.	3.55 Vorm.
„	Humboldt,		12.35 Vorm.	10.15 „
„	Memphis,		5.30 „	2.45 Nachm.
„	New-Orleans,		2.00 „	12.30 „
„	Mobile,			1.30 „

Passagiere mit der „Pan Handle Route" fahren direkt von Harrisburg nach Cincinnati, ohne Wechsel der Wagen, und mit nur einem Wechsel nach Chicago und St. Louis. 150 Pfd. Gepäck frei von Scranton oder Wilkesbarre bis nach St. Joseph, Mo., gecheckt.
Man frage nach Tickets via „Pan Handle Route und Indianapolis", welche an allen Haupt-Eisenbahn-Stationen zu haben sind.

JOHN H. MILLER,
Gen. Ticket Agent für den Osten, No. 526 Broadway, New-York City.
In Scranton kann man Tickets erhalten bei Hrn. O'Connor, Office der D., L. u. W. R.R.
In Wilkesbarre bei Hrn. Taylor, Office der Lehigh Valley Eisenbahn. 8ap9

Karl D. Neuffer,
K ppen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher etc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Cedarstraße Möbel-Geschäft,
von David Neuls und Sohn.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das deutsche Publikum und ihre Freunde, daß sie ein Möbelgeschäft in der Ceder Straße, neben Hrn. Weichel's Branntwein-Brennerei eröffnet haben, woselbst sie eine gute Auswahl von Tischen, Stühlen, Bettstellen, Schränken und alle anderen in Fach einschlagenden Artikel vorräthig halten.—Reparaturen werden pünktlich besorgt.
Leichenbegängnisse werden übernommen und zu den niedrigsten Preisen prompt ausgeführt.
14f7ba David Neuls und Sohn.

Germania
Lebens-Versicherungs-Compagnie,
zu New-York.

Kapital und Ueberschuß,	$	770,000 00
Jahrliches Einkommen		500,000 00
Versicherungen		17,000,000 00

Der Unterzeichnete ist Agent für diese Gesellschaft für Scranton und Umgegend und nimmt Versicherungen zu den üblichen Raten an.
Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen. M. Gehen, Alderman,
22,1j Office: Pittston Avenue, Scranton.

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

CHAS. OCHS'
Wein- und Bier-Wirthschaft.
Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und den Deutschen überhaupt bekannt, daß er in der Penn Avenue, in dem früher von Edward Günster bewohnten Lokale, eine Wirthschaft eröffnet hat und ladet Alle freundlichst zum Besuche ein. Getränke frisch und Speisen schmackhaft.
(9f9) Charles Ochs.

Philip Robinson,
Brauerei und Lagerbier-Salon,
Cedar Street, Scranton, Pa.
Liquorhändler im Kleinen u. Großen. Importer von Rheinweinen; gut, prompt und billig.
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Geschäfts-Anzeige.
Dem deutschen Publikum und meinen früheren Geschäftsfreunden mache ich hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft nach Lackawanna Ave., zweite Thüre unterhalb Jakob Schlägers Backsteingebäude verlegt habe und daselbst alle in mein Fach einschlagende Waaren, wie Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabacke, Pfeifen u. s. w., auf Vorrath halte. Alle Artikel sind von bester Qualität.
Es bittet um geneigten Zuspruch
10jn9 Henry Luther.

Neues Schuhmacher-Geschäft.
Der Unterzeichnete beehrt sich, den Deutschen von Scranton und Umgegend die Anzeige zu machen, daß er im Basement von John Knittel's neuem Backsteingebäude, Penn Avenue, oberhalb Völker's Markt, eine Schuhmacherwerkstätte eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von neuer Arbeit jeder Art, sowie zu Reparaturen.
John Weinß.
Scranton, 3. Juni 1869.

Spart Euer Geld.
Scranton Sparkasse.
Dieses Institut ist eröffnet in
No. 309 Lackawanna Avenue,
(gegenüber der Post,)
zur Entgegennahme von Depositer im Betrage von nicht weniger als einem Doll. von
Ingenieuren,
Bremsern,
Maschinisten,
Handwerkern,
Minern,
Taglöhnern,
Weibern,
Kindern
und Anderen, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gedruckten Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.
James Blair, Präsident.
James Archbald, John H. Sutphin, } Vice-Präsidenten.
Oscar C. Moore, Cashier.
Direktoren und Verwalter.
James Blair, John Handley,
James Archbald, Sanford Grant,
John H. Sutphin, T. F. Hunt,
Daniel Howell, George Fisher,
James S. Slocum.
Scranton, 3. Okt. 1867.

Friedrich Schrader,
Fabrikant von sprudelndem Cronk Bier,
Sarsaparilla und Mineralwasser,
Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.
Porter, Ale und Lagerbier,
in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.
Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.
Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.
26ba Fr. Schrader.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

C. O. Carman, Händler in
PineBrookKohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2jl8 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Officee, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

Fredr. W. Günster,
deutscher Advokat u. Rechtsanwalt,
Office in Hull's Block,
Lackawanna Avenue, nahe der neuen Brücke,
29o8 Scranton, Pa. ba

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in John Zeidler's neuem Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Freigesprochen!

Criminal-Novelle von Ernst Fritze

(Fortsetzung.)

Langsam stieg er hinab in das Gastzimmer, das sich in der ganzen Nüchternheit der Morgenstunde präsentirte. Gesäubert und aufgeräumt, daß kein Stäubchen und kein Bierkrug vom vorigen Tage zu sehen war, herrschte eine Stille in dem großen Raume, die Scharfenbeck unheimlich erschien. Auf einem Pfeilertische lag noch uneröffnet die Mappe mit den Zeitungen. Seine Erinnerung führte ihn auf die Bemerkung des nächtlichen Reisegefährten zurück. In der Nonnenburger Zeitung sollte etwas von seiner Angelegenheit stehen. Rasch griff er nach der Mappe und schlug sie auf. Richtig, die Nonnenburger Zeitung vom gestrigen Tage lag oben auf.

Scharfenbeck bestellte bei dem Kellner Kaffee und zog es nun vor, ihn oben auf seinem Zimmer zu trinken.

Dort begann er, die Zeitung zu studiren. Er mußte lange vergeblich suchen, denn er glaubte irrthümlich einen großen Bericht erwarten zu müssen und fand endlich nur die ganz kurze Notiz, „daß durch einen anonymen Brief ein junger Handwerker als Eigenthümer der Mütze, welche im Prozesse Scharfenbeck eine Rolle gespielt, bezeichnet worden sei. Der junge Mensch befinde sich zur Zeit auf der Wanderschaft, doch verbreite sich allmälig das Gerücht, seine Erklärungen würden Licht in diese Sache bringen. Der anonyme Brief solle zu gleicher Zeit auch Andeutungen enthalten, die auf persönliche Verhältnisse des Freigesprochenen Bezug hätten und ihm keineswegs Nutzen zu stiften vermöchten."

So kurz gefaßt und so allgemein gehalten diese Notiz auch war, sie that ihre Wirkung. Eine unbeschreibliche Wuth verzerrte Scharfenbeck's schönes Gesicht bis zur Unkenntlichkeit und erschreckte den armen Kellner, der den Kaffee soeben vor ihn niedersetzen wollte, dermaßen, daß er das Kaffeebrett beinahe fallen ließ.

Bestürzt verließ der Bursche das Zimmer und verbreitete unverzüglich die Nachricht im Hause, „der Fremde in Nummer 12 sei verrückt."

Scharfenbeck hatte sich inzwischen wieder gesammelt, trug ruhig die Zeitungen gleich darauf in's Gastzimmer und zeigte ein so mildes und gütiges Benehmen, daß er jeden aufgestiegenen Argwohn dadurch im Keime erstickte.

Leutselig ließ er sich mit dem Hotelbesitzer in ein Gespräch über die schönsten Punkte des Gebirges ein, warf beiläufig die Bemerkung hin, er reise weniger seines Vergnügens wegen, als um Culturstudien zu machen, und bestellte sich dann nebst einem tüchtigen Frühstücke noch einigen Proviant, den er in seiner Jagdtasche mitnehmen wolle, im Falle er sich zu weit von der Heerstraße mit ihren Gasthäusern entfernen sollte. Er bezeichnete auf einer Gebirgskarte den Weg, welchen er von der Woltershöhe aus verfolgen wollte und beherrschte dabei sein Inneres so vollkommen, daß der Kellner mit seiner Behauptung lächerlich wurde.

Bald nach dem eingenommenen Frühstück verließ er das Gasthaus und schlug den von ihm bezeichneten Weg ein, der ihn tiefer ins Gebirge bringen mußte. Wäre man ihm nur einige hundert Schritte gefolgt, so würde man mit Erstaunen bemerkt haben, daß er einen kaum sichtbaren Pfad, der ihn zurückführte, wählte und so eilig dahinschritt, als hätte er nicht eine Minute zu verlieren. Ja, der unselige Mann eilte zurück nach dem Orte, den er am Abend zuvor verlassen hatte. Er verfolgte seinen Rückweg mit der Hast eines Raubthieres, das der Witterung nachgeht, das zwar seiner Beute sicher ist, aber Störung oder Verrath fürchtet. Hörte der Mann, welcher mit vieler Schlauheit seine Vorbereitungen getroffen hatte, ein Geräusch, das auf ein Begegniß mit Menschen deutete, so verkroch er sich, bis Alles wieder still war. Er wollte von Niemandem bemerkt werden. In seinem Gehirne hatte sich ein Plan gebildet, nachdem die ersten Empfindungen des Schreckens gestillt waren. Aus dem Chaos seiner Vermuthungen war ein Bild hervorgegangen, das er für Wahrheit hielt. Der kleine alte Herr, den die Leute „Doctor" genannt, mit seiner Correspondenz aus Nonnenburg, der anonyme Brief, welcher die Enthüllung gebracht, die er fürchten mußte, das Mädchen, welches der alte Herr sichtlich unter seiner Protection hieher gebracht, dies Mädchen hatte ihn verrathen, auf ihren Antrieb war die abscheuliche Verfolgung von Neuem aufgenommen, sie wollte ihre Ehre retten, darum gab sie sein Leben preis!

Warum hatte er nicht gleich Nachforschungen angestellt? Warum war er so thöricht gewesen, sich durch den Namen Juliane Liebau täuschen zu lassen, da er sie doch auf der Stelle aus den flüchtigen Schilderungen erkannt hatte? Aber es war noch nichts versäumt. Erkannt konnte er von dem alten Herrn nicht sein. Niemand durfte ihn jetzt sehen, damit er nach seiner vollzogenen Rache vor jeder Entdeckung gesichert war. Aus seiner schweigenden, düstern Erbitterung erstand jenes fürchterliche Gefühl, das jeder Verbrecher mit den bezeichnenden Worten erklärt „ein inneres Feuer glühete in mir, ein unwiderstehliches Gefühl trieb mich zur That, ich konnte nicht anders, ich mußte vollführen, was kaum als dunkler Gedanke in mir geruhet hatte."

Rastlos durchlief Scharfenbeck den weiten Raum, den er in der Nacht zuvor bequem im Postwagen zurückgelegt hatte. Durch seine Vorsichtsmaßregeln vor Hunger und Durst geschützt, gönnte er sich kaum einige Stunden der nöthigsten Ruhe in einem versteckten Felsengeklüft und genoß dann nur sehr wenig, um für den nächsten Tag, wo er denselben Weg zu machen vor hatte, noch ausreichende Nahrung zu haben. Oftmals war er irre gegangen und mußte am Fuße eines merkwürdigen Steingebildes wieder umkehren, weil der Weg hier aufhörte. Und doch kam er frühzeitig an in der Umgebung des Städtchens, dennoch mußte er ein Versteck in den Granitwänden suchen, die dem Zollamte gegenüber das Thal verengten, um den Abend abzuwarten. Hier weilte der Mann mit den unheildrohenden Vorsätzen in der Brust bis das Tagesgestirn verschwunden und das matte Licht des Mondes entglommen war. Dicht an seinem Verstecke schritt das alte würdige Paar vorüber, das einige fröhliche Stunden bei denen verlebt hatte, die von Ereignissen bedroht wurden, welche ihr Mitgefühl stark in Anspruch nehmen mußten. Sorglos wandelten sie dahin, keine Ahnung trübte ihren Sinn; oder war es eine plötzliche Ahnung, welche die alte Dame erfaßte, als sie stehen blieb, um nach dem Zollamte zurückzuschauen? War es eine Ahnung, daß sie leicht zusammenschauernd sagte: „War mir's doch, als wenn man uns zurückriefe!"

Die Dämmerung trat stärker ein. Kaum reichte das kleine Stückchen Mond dazu aus, die Thalbreite hinreichend zu erhellen, da die Felsenmauern breite, dunkle Schatten warfen. Das Licht drüben im einsam gelegenen Zollamte war der Leitstern für den Mann, welcher sich unheimlich vorsichtig näher schlich, um sich zu überzeugen, ob die Juliane Liebau diejenige war, die er suchte. Es war das einzige Haus weit und breit. Die Waldschenke konnte er von seinem Standpunkte aus nicht sehen, weil sie hinter einem Felsenvorsprung versteckt lag. Schleichend, Schritt vor Schritt näherte er sich den hellen Fenstern. Sie waren nicht verhangen, da sie hoch genug lagen, um vor unbescheidener Neugier geschützt zu sein; aber ein breiter Mauervorsprung machte es möglich, hinauf zu klettern und ein unbemerkter Beobachter zu werden. Ein schmaler Rasenrain schloß sich diesem Mauervorsprung an. Scharfenbeck umging vorsichtig den mit Kies beschütteten Vorplatz, der seine Schritte verrathen hätte, und machte einen weiten Umweg auf der Wiesenfläche, um seitwärts auf diesen schmalen Rasenrain zu gelangen. Es glückte ihm. Unhörbar schlich er im Schatten des Hauses den hellerleuchteten Fenstern zu und als er sie erreicht hatte, schwang er sich geschickt auf den Vorsprung, wo er bequem stehen konnte.

Er gebrauchte jetzt allerdings erst mehrere Minuten, um seiner furchtbaren Aufregung so weit Herr zu werden, daß er Beobachtungen anzustellen vermochte. Zuerst sah er nur wirr und undeutlich die Gestalten von Kindern und Erwachsenen, hörte auch nur, wie aus weiter Ferne, ein Geräusch von Menschenstimmen.

Dann wurde sein Blick sicher und sein Ohr schärfer. Wie ein schneidendes Schwert durchschnitt es seine Seele, als er eine liebliche Stimme, die er so gut, so sehr gut kannte, vernahm; sein Blick bohrte sich hinein in die eng geschlossene Gruppe, die um den Familientisch sich gebildet hatte, um ein einfaches Abendbrot zu verzehren. Eine Messinglampe erleuchtete diese Gruppe, nur die Gestalt des jungen Mädchens, die quer vor dem Tische, ihm gerade gegenüber saß, war von dem Oelkasten der Lampe verschattet, so daß er nur die Umrisse ihrer Gestalt, nicht aber ihre Gesichtszüge zu unterscheiden im Stande war. Er hörte die Erzählungen der kleinen Burschen, von denen der Eine immer noch wichtigere Erlebnisse zu berichten hatte, als der Andere. Dazwischen jubelte das kleine Mädchen und patschte mit ihren weißen, dicken Händchen auf den Arm der jungen Dame, die sie umschlungen hielt.

„Und nun zu Bett, eins, zwei und drei!" scherzte diese Dame, indem sie sich erhob und die Kleine, welche scherzhaft mit Händen und Beinen demonstrirte, aus dem Stuhl nahm. Jetzt fiel der volle Schein der Lampe auf ihr Gesicht. Sie war es! Pauline Selbig, die ihn verlassen, die ihn verrathen hatte, seine treulose Braut, die allen Jammer auf ihn gehäuft, welcher sein übermüthiges zuversichtliches Wesen gedemüthigt und vernichtet hatte. Sie war es! Sie richtete ihren festen klugen Blick, den er so oft zu verwünschen geneigt gewesen war, weil er ihn fürchtete, und den er gefürchtet hatte, weil er den gemeinen Regungen seines Innern auf den Grund zu kommen suchte, auf den Herrn zu ihrer Rechten und beantwortete eine Frage von ihm mit dem lieblichen Lächeln, das den Löwen, den Tiger in ihm so oft gezähmt hatte.

Eine Empfindung, die er nie gekannt, eine glühende verzweifelnde Eifersucht bemächtigte sich seiner, sie war ihm verloren auf ewig und ein Anderer sollte sie besitzen? Sie hatte sich im Wahne ihrer Verachtung zu der Vermessenheit hinreißen lassen, anonym als Anklägerin aufzutreten, um den Schritt zu rechtfertigen, welcher ihn dem hämischen, hohnvollen Urtheile der Welt überantwortet? O, sie sollte die Früchte ihrer Klugheit nicht genießen! Er sah, er hörte nichts mehr. Im tobenden Gefühle, im Ausbruch einer thierischen Wuth griff er in seine Brusttasche, zog seinen Revolver, den er mit kaltem Blute vorher dazu geladen hatte, und im selben Augenblicke krachte der Schuß durchs Fenster. Ein fürchterlicher Schrei des allgemeinen Schreckens war die erste Folge desselben, dann sank das junge Mädchen von Blut überströmt, mit der kleinen Ida zugleich, zu Boden.

„Sie wird mich nicht weiter verrathen," knirschte der gefühllose Mann und sprang, vorsichtig seinen Revolver verbergend, besonnen vom Mauerrande in's weiche Gras. Als er sich zur schleunigen Flucht bereitete und sich der Gegend zuwendete, woher er gekommen war, traf sein erschrokkener Blick auf den großen schwarzen Hund, der mit einem mächtigen Satze aus der Wölbung der Hausthür hervorgesprungen war und den Fremden jetzt mit der vollen Ruhe und Aufmerksamkeit eines sehr gut abgerichteten Hundes beobachtete. Ein leichtes Fletschen ließ seine fürchterlichen weißen Zähne sehen, sonst aber rührte er sich nicht und verfolgte nur mit den klugen, glänzenden Augen jede Bewegung des Mannes, der ihm fremd war. Er war darauf abgerichtet, daß er passiv blieb, bis der Ruf „Faß" ertönte und seine thätige Mitwirkung in dergleichen Dramen hatte ihm einen sehr gefürchteten Namen gemacht.

Scharfenbeck kannte die Abrichtung solcher Hunde und bauete, schnell gefaßt, darauf seinen Plan, dessenungeachtet unentdeckt zu entkommen. Er versuchte, den grimmigen, stummen Feind durch einen leisen, schnalzenden Laut zu beschwichtigen und schritt kühn an ihm vorüber, in der natürlichen Verwirrung gerade die entgegengesetzte Richtung einschlagend, die ihn alsbald in die Nähe der Waldschenke bringen mußte. Nero that nichts, um den Mann, dessen Verbrechen seiner Beurtheilung entgangen war, aufzuhalten, aber er wandte sich ebenfalls und tappte mit dem Ernst und mit der Würde eines Transporteurs Schritt und Schritt ihm nach. Scharfenbeck vermied es, zu laufen, um das Thier nicht zu reizen, horchte unter steigendem Herzklopfen auf jedes verrätherische Geräusch und gewann, trotz aller Widerwärtigkeit, glücklich den Felsenvorsprung, hinter dem die Waldschenke lag, ohne daß er verfolgt wurde. Er umging das Gehöft, in welchem schon die Ruhe der Nacht herrschte, weil ein Todtkranker darin lag. Nur in einem Gemache brannte ein mattes Licht, und eine schrillende Stimme sagte kurzathmig: „Ja, ja! Es fiel ein Schuß!" Scharfenbeck beflügelte seine Schritte, gleich ließ der Hund, der seinen Fersen wie eine Vergeltung Gottes folgte, ein kurzes, heulendes Bellen hören.

„Verdammte Bestie!" murmelte Scharfenbeck mit entsetzlichem Groll und blickte rathlos an den Felswänden empor, um einen gleichen Versteck zu erspähen, wie drüben an der entgegengesetzten Seite des Thales, den er fürs Leben gern wieder aufgesucht hätte, wenn die Beleuchtung des Thales ihm nicht verboten, dasselbe zu durchschreiten. Immer vorwärts schritt er, dicht an die Felsen gedrückt, auf unwegsamem Boden, bald stolpernd, bald über Geröll springend. Es war ein unheimliches Fortfliehen, das durch die Ueberwachung des Hundes, der unermüdlich ihm nachschlich, etwas gespenstisches erhielt. Endlich ebnete sich der Weg ein klein wenig. Scharfenbeck sah sich auf einem ähnlichen Pfade, wie dort in seinem frühern Verstecke; es war ein Rinnensteg, den die Neugier der Reisenden benutzt hatte, um eine Uebersicht oder eine Fernsicht zu gewinnen. Hastig eilte der gequälte Mann hinauf, er glaubte nun endlich der Verfolgung des Hundes entronnen zu sein. Mit nichten! Das Thier entwickelte eine schaurige Hartnäckigkeit. Erst als der Rinnenweg, einige hundert Fuß aufwärts, zu Ende ging und ein äußerst kleines Plateau, vorn mit einer Brüstung von Steinen, hinten ohne allen Schutz, als Ziel erkennen ließ, erst da blieb Nero mit einem bewunderungswerthen Instincte stehen, gleichsam andeutend „hier ist er mir sicher."

Ermattet lehnte sich Scharfenbek eine kleine Weile gegen das Gestein, fieberhaft unruhig in der Ferne horchend, ob sich Spuren der Verfolgung zeigen würden. Alles war, Alles blieb still. Hinter ihm, aus der unergründlichen Tiefe herauf, rauschten die Bäume vom Nachtwinde bewegt. Das mattbeglänzte Thal vor ihm war öde und leer. Ein Gefühl der Sicherheit durchschlich ihn. Da schlug der Hund an und sein mächtiges Gebell schallte ihm wie die Trompete des jüngsten Gerichtes ins Ohr. Er rief ihm gebieterisch ein „Pscht, Pscht!" zu. Der Hund bellte stärker, als werde er endlich dieser Sache überdrüssig. Es war vorauszusehen, daß die Bewohner in der Waldschenke sowohl, als die Holzhauer in ihren kleinen Häusern, die sich seinen scharfen Blicken in einiger Entfernung zeigten, von dem Gebell in Alarm gesetzt würden. Wieder stieg der gefährliche Groll in der Brust des Försters auf, jener Groll, der durch den kleinsten Anlaß bis zur Berserkerwuth ausartete. Nochmals versuchte er, den Hund zu beschwichtigen, es half nichts, das Thier wußte nur allzugut, was seine Pflicht von ihm verlangte. „Hölle und Teufel, wenn die verdammte Bestie denn nicht schweigen kann, so will ichs ihr lehren!" sprach Scharfenbeck und zog seinen Revolver hervor. „Soll ich mich hier fangen lassen wie einen Hamster im Loche?"

Behutsam bog er sich dem Hunde näher, um ihn sicher zu treffen. Dieser mochte eine feindselige Absicht merken, denn er fuhr wild auf und zeigte ihm sein ganzes schreckliches Gebiß. Noch eine Bewegung von Scharfenbeck und das Thier hätte ihn ohne das übliche Commando angegriffen. Aber Scharfenbeck kam ihm zuvor, er hatte noch einen Schuß im Revolver, den er mit der grausamen Kaltblütigkeit seiner Natur schon längst dem treuen Thiere zugedacht hatte. Ehe Nero zum Sprunge ansetzen konnte, schoß Scharfenbeck los und der Hund kollerte mit einem entsetzlichen Wehegeheul die steile Höhe hinab. Hier blieb er liegen, doch verriethen einzelne Klagetöne, daß er nicht vollkommen getödtet war.

Aber der Frevler sollte jetzt endlich den Lohn für seine Thaten ernten!

Durch seinen Eifer, das Thier richtig zu treffen, war er einen Schritt vorgetreten und stand ganz unbewußt dem Abgrunde mit den rauschenden Bäumen näher als vorhin. Von der Gewalt des Schusses aus dem Gleichgewicht gebracht, beunruhigt zugleich und der Wirkung des zweiten Schusses lauschend, vergaß er die nöthige Vorsicht. Rückwegs sich zurückziehend, fand plötzlich sein Fuß keinen Haltepunkt, er trat in die Luft, der Versuch, das Gleichgewicht wieder zu gewinnen, mißlang, lautlos glitt er in die unheimlich rauschende Tiefe. Als feiere das Frohlocken böser Geister die Ankunft eines Gleichgesinnten, so grell und lebhaft tönte das feierliche Flüstern der Buchen und Tannen in diesem verhängnißvollen Augenblicke. Schärfer strich der Herbstwind durch die Wipfel und ein Murmeln schloß diesen Act eines Gottesurtheiles.

Es war die Teufelskanzel, von der Scharfenbeck in die Schlucht gestürzt war,

(Siehe vierte Seite.)